



Baugenossenschaft Hof

Oktober 2015

MAGAZIN FÜR UNS



HOME OF FILMS

Zwei neue Gästewohnungen in der Layritzstraße 26

Ein Stein
gegen das
Vergessen

25 Jahre
bei der BG –
Frau Schrögel

Zum 105-Jährigen
sorgen wir für
Ihren Christbaum

DESWOS –
der Nutzen von
Kleiderspenden

Liebe Leserinnen und Leser,

früher wurde der Begriff „Vereinsmeier“ mit einem spöttischen Unterton benutzt. Doch heute kann man darin durchaus ein anerkennendes Schulterklopfen erkennen. Gemeint sind damit Menschen, die das Vereinsleben ganz besonders wichtig nehmen. Geradeso, als würde man eine Nebensache in das Zentrum seines Lebens rücken. Doch Vereine sind längst kein reiner Zeitvertreib mehr. Und eine Nebensache schon gar nicht. Sie übernehmen wichtige gesellschaftliche Aufgaben und stärken neben dem Gemeinschaftsgefühl auch die gegenseitige Rücksichtnahme. Das gilt übrigens ebenso für die Freiwillige Feuerwehr, die Landfrauen oder die zahlreichen Sportvereine. Hier werden soziale Probleme angepackt, Einzelnen wird geholfen und man kümmert sich um das Gemeinwohl. Lange wurden Vereine von den adligen Herrschern mit Argusaugen beobachtet. Spitzel wurden eingeschleust, Versammlungsverbote ausgesprochen und ihre Mitglieder verfolgt. Lang, lang ist's her. Gottseidank.

Heute sind sie für unser Miteinander so wichtig, dass sie steuerlich bevorzugt werden. Zumindest, wenn man sich hat eintragen lassen und damit das „e. V.“ am Namensende tragen darf.

Nein, vor Spitzeln muss sich niemand mehr fürchten. Wohl aber vor dem Mitgliederschwund unter jüngeren Mitgliedern. Möglich, dass die wieder auf den Geschmack kommen, wenn sie sehen, was man gemeinsam alles bewegen kann.

Ob nun im Kreis von Vereinsmitgliedern, der Familie oder mit Nachbarn – ich wünsche Ihnen schöne Herbstspaziergänge.

Ihr



WOHNEN MIT UNS

- 3 „Danke für die vergangenen 25 Jahre“
- 3 Ein Stein gegen das Vergessen
- 4 Gäste sind bei uns willkommen
- 5 Christbaumverlosung zum „105-jährigen“ Jubiläum

UNTER MIETER(N)

- 6 Bloggen, was das Zeug hält
- 7 Weg damit!
- 8 Halloween-Kostüme selbst genäht
- 9 DESWOS – der Nutzen von Kleiderspenden
- 10 Dieben keine Chance geben
- 12 Rein in den Verein

UNTERHALTUNG

- 14 Spiel, Spaß, Spannung
- 15 Musik-, Literatur- und Filmtipps

8



9

DESWOS

10



12

Lösung des Rätsels auf Seite 14: HEHRBSTZEIT

IMPRESSUM

MAGAZIN FÜR UNS

Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder

Herausgeber und Verlag:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Standort Hamburg
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg
Telefon: 040 | 520 103 62
Fax: 040 | 520 103 14
E-Mail: thomas.zang@haufe-newtimes.de

© Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Redaktion:

Thomas Zang (V.i.S.d.P.),
Michael Koglin (redaktionelle Leitung),
Sabine Richter, Eva Dorothee Schmid
Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der
Unternehmensseiten sind die jeweiligen
Wohnungsunternehmen verantwortlich.

Layout: Stefan Vaith, Hamburg

Fotos:

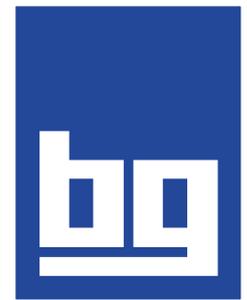
Titel: © BG Hof eG
S. 2: iStock.com/© camptown
© DESWOS
© www.riegelvor.nrw.de
© Dusan Kostic/fotolia.com
S. 6: © Jérôme Rommé/fotolia.com
© grgroup/fotolia.com

S. 7: © britta60/fotolia.com
© mochisu/fotolia.com
S. 8: © Luis Louro/fotolia.com
iStock.com/© ktaylorg
iStock.com/© camptown
iStock.com/© huronphoto
S. 9: © DESWOS, © Gifhorner
Wohnungsbau-Genossenschaft eG
S. 10-11: © Gina sanders/fotolia.com
© juefraphoto/fotolia.com
© Kzenon/fotolia.com
© www.riegelvor.nrw.de
© ASSA ABLOY
Sicherheitstechnik GmbH
© Jürgen Fälchle/fotolia.com
© www.nicht-bei-mir.de
S. 12-13: © M.studio/fotolia.com
© Kadmy/fotolia.com

© Dusan Kostic/fotolia.com
iStock.com/© Christopher Fatcher
iStock.com/© PeopleImages
© gstockstudio/fotolia.com
S. 14: © K.-U. Häfler/fotolia.com
© Oetinger
© de.wikipedia.org/Boo-Boo-Baroo
S. 15: © Warner Music
© Stone'd Records
© Droemer Knaur
© HEYNE
© 2015 Twentieth Century Fox

Herstellung und Druck:

Druckzentrum Neumünster GmbH
Rungestraße 4, 24537 Neumünster



Das Bild zeigt von links:
 Fachbereichsleiter Hausverwaltung
 Wilfried Rietsch, Stefan Söllner,
 Elena Widera, Melissa Kätzel,
 Ulla Stengel, Alexandra Gottsmann,
 die Jubilarin Daniela Schrögel,
 Katrin Knieling und
 Vorstandsvorsitzende
 Daniela Rödel

„Danke für die vergangenen 25 Jahre“

Anfang September ehrten wir Frau Daniela Schrögel für ein Vierteljahrhundert in der Immobilienwirtschaft und gleichzeitig in unserem Unternehmen. Am 01.09.1990 – zur Zeit der Wiedervereinigung – begann sie ihre Ausbildung. Damals herrschte in Hof ein Nachfrageüberhang nach Wohnungen; suchten doch hunderte von Menschen eine neue „Bleibe“ in Westdeutschland. Frau Schrögel, damals noch geborene Rank, unterstützte hierbei die Verwaltungskräfte tatkräftig. Ihr Fleiß zahlte sich aus, da sie ihre Ausbildung drei Jahre später mit der Traumnote eins – als Beste in ganz Bayern – abschloss.

Im Anschluss an ihre Lehrzeit übernahm sie nach dem Ausscheiden von Frau Dreyer die Mietenbuchhaltung. Während der Jahre wurde diese aufgrund gesetzlicher und unternehmerischer Vorgaben immer wieder an die neuen Gegebenheiten angepasst. Heute arbeitet sie verantwortungsvoll in der Mietenbuchhaltung mit Mahn- und Klagewesen; auch die Betriebskostenabrechnung gehört zu ihrem Metier.

In einer kleinen Feierstunde wurde sie nun für ihre 25 Jahre Treue zur Baugenossenschaft geehrt. Vorstandsvorsitzende

Daniela Rödel würdigte die Verdienste der Jubilarin und überreichte Urkunden und ein Präsent. Frau Ulla Stengel umrahmte die Feier mit einem passenden Gedicht und übergab stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen Geschenke an Frau Schrögel. Abschließend sagte die Jubilarin „Ich bedanke mich bei der Baugenossenschaft Hof sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen für die schönen, vergangenen 25 Jahre und hoffe, die nächsten Jahre werden genauso angenehm.“

Ein Stein gegen das Vergessen

Vor unserem Haus in der Doebereinerstraße 12 wurde Ende Juli des Widerstandskämpfers Hans Merker mit einem „Stolperstein“ gedacht. Er kämpfte in den 30er und 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gegen die NS-Diktatur. Im Jahr 1945 bezahlte er dafür mit seinem Leben.

70 Jahre nach seinem Tod wurde ihm zu Ehren der erste Hofer „Stolperstein“ in den Gehweg vor unserem Wohnhaus in der Doebereinerstraße 12 gesetzt. Dort war der letzte freiwillig gewählte Wohnort Merkers.

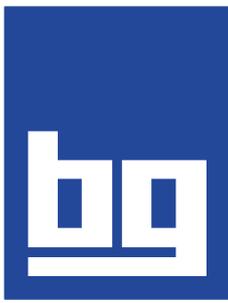
Die Initiative für ein solches Vorhaben hatten die Schüler des Jean-Paul-Gymnasiums vor über zwei Jahren. Im

Rahmen eines Projektes haben sie die Verlegung geplant und den Initiator der Aktion „Stolpersteine“, Gunter Demnig, eingeladen. Bekannt wurde Demnig dadurch, dass er die sogenannten „Stolpersteine“, wie bei uns in Hof, für die



jenigen Menschen herstellt, die in der Zeit des Nationalsozialismus deportiert wurden und meist dem Holocaust zum Opfer fielen. Die Steine versieht er mit den Namen der Opfer und verlegt sie vor deren einstigen Wohnungen im Straßen- oder Gehwegpflaster.

In der Doebereinerstraße waren sich sowohl der Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner als auch der Schulleiter Dr. Markus Köhler sowie die Verantwortlichen der SMV (Schülermitverantwortung) des Jean-Paul-Gymnasiums Hof einig, dass dieser Stein den Mut von Hans Merker ehren soll. Gleichzeitig soll er aber auch ein Statement gegen das Vergessen sein.



Gäste sind bei uns willkommen

In der Layritzstraße 26 haben wir zwei weitere Gästewohnungen für unsere Mitglieder eingerichtet.

Die Baugenossenschaft Hof passt das Serviceangebot immer weiter an die Wünsche der Mitglieder an. Bereits seit April 2013 bieten wir deshalb vorrangig für unsere Mitglieder die zwei Gästewohnungen Park & See in der Gartenstraße 35 als attraktive Alternative zu Hotelübernachtungen an. Auch Nichtmitglieder können sich vormerken lassen und beispielsweise ihren Urlaub bei uns in Hof verbringen.

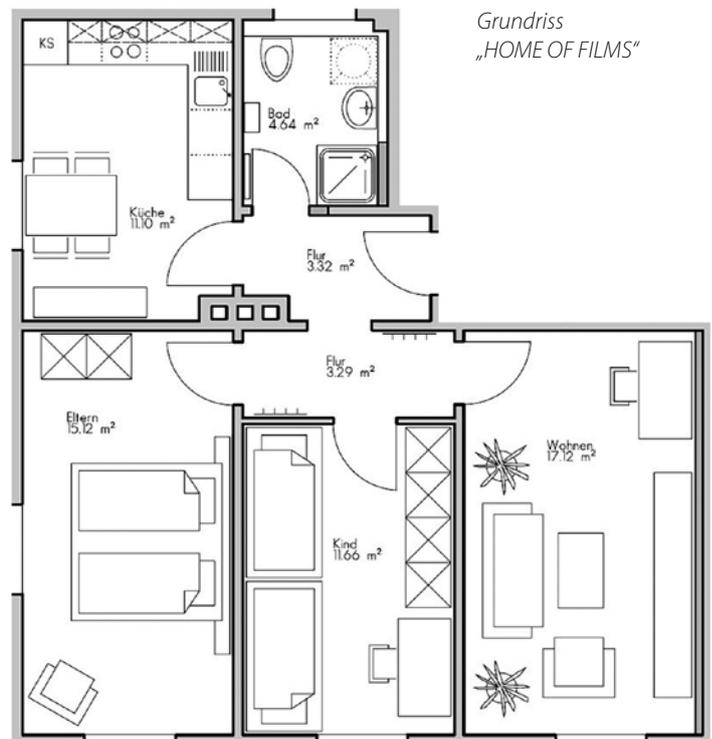
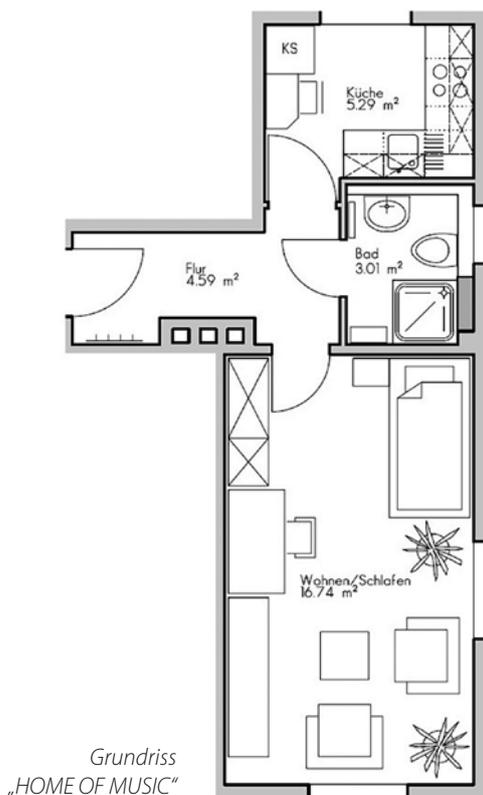
Kurz gesagt – wenn Sie Freunde, Bekannte oder Verwandte zu Besuch erwarten und die eigene Wohnung nicht ausreichend Platz bietet, sind unsere Gästewohnungen genau das Richtige für Sie!

Aufgrund der hohen Nachfrage verfügen wir seit September 2015 über zwei weitere modern und gemütlich eingerichtete Appartements in der Layritzstraße

HOME OF MUSIC



26 über der ehemaligen Gaststätte „Freie Scholle“. Eine der beiden Wohnungen steht unter dem Motto „Home of Music“ und bietet mit einem Zimmer und ca. 29 m² Wohnfläche Platz für eine Person. Die andere Wohnung zum Thema „Home of Films“ hat drei Zimmer und ist mit einer Wohnfläche von ca. 67 m² für bis zu vier Personen geeignet. Küche, Bad, Wohnzimmer und alle anderen Räume sind voll möbliert und komplett ausgestattet. Eine Erstausrüstung an Bettwäsche und Handtüchern stellen wir zur Verfügung und auf Wunsch bieten wir

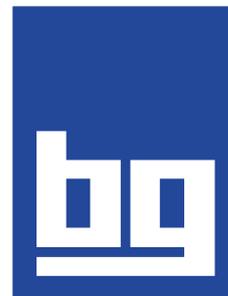


Redaktion und verantwortlich:

Baugenossenschaft Hof eG, An der Michaelisbrücke 1, 95028 Hof, ☎ 09281 7353-0, www.bg-hof.de, kontakt@bg-hof.de



HOME OF FILMS



sogar einen Service für Bademäntel an. Es fehlt wirklich an nichts!

Die Anmietung einer Wohnung ist ab zwei Übernachtungen für Kurz- und Langzeitaufenthalte möglich. Die Kosten pro Nacht betragen nur zwischen 35 € und 65 € zuzüglich der Endreinigung in Höhe von 50 €. Für unsere Mitglieder sowie bei einer längeren Vermietung sind Rabatte möglich. Als Sicherheit für die Einrich-

tung und Ausstattung der Wohnungen ist außerdem eine Kautions in Höhe von 100 € zu leisten.

Die Wohnungen befinden sich in Stadtnähe. Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten sowie Restaurants sind fußläufig zu erreichen. Weitere Ausflugsziele sind aufgrund der guten Verkehrsanbindungen und einer guten Stadtbusanbindung schnell anzufahren.

Bei Interesse an einer unserer Gästewohnungen erreichen Sie Frau Stengel, die Ihre Ansprechpartnerin für die Vermietung der Appartements ist, unter der Telefonnummer 09281 7353-37. Gerne können Sie uns auch Ihre Anfrage per E-Mail an willkommen@bg-hof.de oder über unsere Internetseite unter www.bg-hof.de senden. Wir freuen uns auf Ihre Reservierung!

Christbaumverlosung zum „105-jährigen“ Jubiläum

Kurz vor dem Weihnachtsfest wollen wir Ihnen, liebe Mitglieder, eine Freude bereiten. Genauer gesagt am 17.12.2015, zu unserem Gründungstag. Nachdem das 105-Jährige dann bereits erfolgreich abgeschlossen sein wird, verlosen wir als Dank für Ihre Treue 105 Weihnachtsbäume. Einzige Teilnahmebedingung ist, dass jedes Mitglied maximal einen Weihnachtsbaum erhalten kann.

Was müssen Sie dafür tun?

Ganz einfach! Füllen Sie bitte die Teilnahmekarte aus und senden diese bis spätestens Freitag, 13.11.2015 an uns zurück. Am darauffolgenden Montag werden die Gewinner ermittelt und rechtzeitig vor dem 1. Advent benachrichtigt.

Diese laden wir zu einem kleinen weihnachtlichen Fest am Donnerstagnachmittag, den 17.12.2015 auf unser Betriebsgelände ein. Dort warten verschiedene Überraschungen auf sie. Der Weihnachtsbaum kann auch gleich mitgenommen werden.

Also nichts wie los! Teilnahmecoupon ausfüllen und gewinnen. Es lohnt sich wirklich!

Bitte
ausreichend
frankieren

Baugenossenschaft Hof eG
An der Michaelisbrücke 1
95028 Hof



CHRISTBAUMAKTION

Ja, ich möchte an der Christbaumverlosung teilnehmen

Mitgliedsnr.:

Vorname, Name:

Straße, Hausnr.:

Postleitzahl, Ort:

Telefonnr.:

E-Mail-Adresse:





Bloggen, was das Zeug hält

Kochrezepte teilen, Musiktipp austauschen, Bücher empfehlen oder Haushaltstipps geben – Bloggen wird immer beliebter. Schließlich funktioniert es ganz einfach.

„Ich lese selbst gerne Blogs und habe gedacht, du hast doch auch einiges mitzuteilen“, sagt Bettina Werner. Zusammen mit ihrer Tochter richtete sie ihren „Elbgruen“-Blog ein. Im Mittelpunkt stehen Rezepte, die von eingelegten Bratheringen bis zu Vanille-Tonkabohnen Panna Cotta mit Erdbeeren und Schokoladensauce reichen. „Mir ist der Austausch mit meinen Lesern wichtig“, sagt Bettina Werner, deren Tipps inzwischen 14.000 Follower lesen. Auf Wunsch erhalten Interessierte via Mail Benachrichtigungen über die neuesten Beiträge.

Mutter-Tochter-Blog

Auch über Facebook ist die Seite erreichbar. „Obwohl ich Angebote von Firmen bekommen habe, ihre Ware zu bewerben, steht das Geldverdienen bei mir nicht im Vordergrund“, sagt Bettina Werner. „Es geht um den Spaß, den meine Tochter und ich dabei haben.“ Während der Woche ist sie eine Stunde am Tag und am Wochenende bis zu sechs Stunden mit ihrem Blog beschäftigt.

„Weil ich mich gern intensiver mit Büchern beschäftige, habe ich meinen Blog ‚Claudias Bücherregal‘ ins Leben gerufen“, sagt Claudia Heeschen aus Schleswig-Holstein. In der Woche plane sie einen ganzen Tag fürs Lesen und Bloggen ein. Darüber hinaus ist sie auf Social-Media-Plattformen wie Facebook und Twitter aktiv und beantwortet E-Mails. Claudia Heeschen: „Tatsächlich haben sich über das Bloggen Freundschaften entwickelt. Viele von ihnen treffe ich dann auf der Frankfurter Buchmesse.“

Auch bei ihr geht es nicht so sehr um das Geldverdienen. Funktionieren kann das allerdings schon, denn folgen Leser speziellen Links und kaufen ein Produkt, dann erhalten dort angemeldete Blogger einen gewissen Prozentsatz des Kaufpreises. Oder ihnen werden Waren oder Gutscheine zur Verfügung gestellt.

Mit ein wenig Glück und dem richtigen Gespür kann man auch über einen Youtube-Blog verdienen. In kleinen Filmen geben hier Teenies ihre Schminke-

tips, Computerexperten stellen lustige Videos zur Problembehandlung ein und Übergewichtige veröffentlichen per Film ihre Diättipps. Klickt eine bestimmte Anzahl von Menschen den Film oder abonniert kostenlos die Beiträge, wird ab einer bestimmten Abrufmenge Werbung vorgeschaltet. Daran verdienen dann die Videoblogger einen bestimmten Geldbetrag pro Click.

#

Anleitungen zum Erstellen und Verwalten eines Blogs erhalten Sie unter Eingabe des Stichworts „bloggen“ im Internet.



Weg damit!

Vieles von dem, was in Abstellkammern, auf dem Boden oder im Keller herumsteht, brauchen wir gar nicht mehr. Höchste Zeit, mal wieder Platz zu schaffen

Seit zehn Jahren steht sie auf dem Regal, fängt Staub und ist noch genauso hässlich wie damals: Omas Sammeltasse, durch dessen Henkel sich ein kleiner Sprung zieht. Aber wegwerfen? Kommt gar nicht infrage. Das ist ja, als würde man Oma höchstpersönlich aus dem Wohnzimmer werfen. Und was ist eigentlich mit dem Stoffbären, den wir einst vom Jahrmarkt nach Hause geschleppt haben und der jetzt auf dem Dachboden einen unnützen Kinderhocker plattsitzt? Dann die alten Töpfe, die man vielleicht noch gut gebrauchen ... Ja, wegwerfen ist nicht leicht. Doch was man seit Jahren nicht mehr in die Hand genommen hat, brauchen wir garantiert nicht mehr. Alte Stehlampen, Kassettensammlungen, Schallplatten, verbeultes Kinderspielzeug oder ausgemusterte Teppichläufer nehmen nur Platz weg und verstopfen unsere Abstellflächen. Radikales Ausmisten ist gefragt und nicht etwa die Umverteilung von der Abstellkammer unters Dach. Am besten beginnt man mit zwei gekennzeichneten Kisten. Der Inhalt der einen ist für den Sperrmüll gedacht, die andere für Dinge mit einem gewissen Sammlerwert, die



sich noch bei eBay oder auf dem nächsten Flohmarkt verkaufen lassen. Wem das zu aufwendig ist, der braucht nicht lange sortieren, sondern nur ausreichend Entschlossenheit, um das Zeug auch wirklich loszuwerden. Eine Entscheidungshilfe bietet die simple Frage: Wann habe ich das zuletzt in der Hand gehabt und benutzt?

Vermeiden sollte jeder, der seinem Gerümpel an den Kragen will, langes Verhandeln mit sich selbst. Sollten alte Möbel noch brauchbar sein, werden sie ohnehin meist von der Sperrmüllabfuhr in speziellen Krimskrاملäden für einen geringen Preis verkauft.

Aus den Augen – aus dem Sinn

Und keine Sorge: Sind Sammeltasse, einäugiger Teddy und alte Rollos erst entsorgt, werden sie auch schnell vergessen.

Gut erhaltene Kleidung kann man übrigens bequem zur Kleidersammlung des Roten Kreuzes geben. Und noch einen Rat, damit Sie der „Trennungsschmerz“ nicht übermannt und den guten Vorsatz zunichtemacht: Werfen Sie Stück für Stück weg. Pro Tag einen Karton füllen ist ein erster Schritt.

Und auch den Termin mit der Sperrmüllabfuhr vereinbart man lieber gleich. Diese Müll-Deadline hilft der Entschlossenheit auf die Sprünge. Fehlt eigentlich nur noch ein Starttermin für die Entrümpelungsaktion. Und der ist: JETZT.

Drei Dinge gleich wegwerfen und ab morgen dann langsam steigern. Ist man erst einmal dabei, stellt sich das befreiende Gefühl wieder „Luft zu bekommen“ von ganz alleine ein.



Auf Flohmärkten und im Internet verkaufen

Im Internet findet man den Termin für den nächsten, in der Nähe gelegenen Flohmarkt. Mehr Spaß bringt übrigens ein gemeinsamer Nachbarschaftsstand. Auch Hilfsorganisationen holen gerne kostenlos ab, was noch zu gebrauchen ist. Auktionen über eBay

lohnen sich wegen der Gebühren nur, wenn die Dinge einen Sammler- oder Seltenheitswert haben.

Für preiswerten Trödel und das Verschenken gibt es dort den Kleinanzeigenmarkt.

Halloween-Kostüme selbst genäht

Oft gibt es Verkleidungen für Kinder erst ab Größe 92 – häufig schadstoffbelastet und teuer. Wie wäre es mit Selbermachen? Wir zeigen, wie das ganz einfach geht.

Am 31. Oktober ziehen Kinder wieder verkleidet als Feen, Fledermäuse, Geister, Hexen, Kürbisse, Skelette, Zombies oder Vampire von Haus zu Haus und fordern mit dem Spruch „Süßes, sonst gibt's Saures“ Naschwerk.

Entstanden ist das Fest ursprünglich in Irland. Über ausgewanderte Iren gelangte der Brauch im 19. Jahrhundert in die USA, wo er ausgebaut wurde. Seit Ende der 90er Jahre wird Halloween auch hierzulande gefeiert, vor allem von Kindern. Also muss ein gruseliges Kostüm her. Das kann man einfach und preiswert selber machen – sogar ganz ohne Nähkünste.



Kürbis

Kein Hexenwerk und auch für Kleinkinder geeignet: Besorgen Sie ein oranges Sweatshirt und eine grüne Leggings/Hose. Mit brauner oder grüner Stofffarbe einige Längsstreifen auf das Shirt malen, die sich nach oben und unten verjüngen. Eventuell etwas Grünzeug (z. B. künstliches Efeu) daran befestigen, dazu die Leggings/Hose und möglichst braune Schuhe – fertig ist der Kürbis. Das Gesicht kann man orange schminken. Oder Sie ziehen das Kind einfach orange-grün an und setzen ihm eine selbstgestrickte Kürbismütze auf.



Hexe oder Zauberer

Einfach anzufertigen: Ziehen Sie dem Kind ein schwarzes T-Shirt von Papa an und wickeln Sie ihm einen Strick um den Bauch. Zum Schluss noch einen spitzen Hut (z. B. aus Tonpapier) aufsetzen – fertig ist der kleine Zauberer. Alternativ kann man dem Kind ein Kopftuch umbinden und hat dann eine kleine Hexe.

Gespent

Schnell gemacht: Ein weißes T-Shirt mit Stoffmalstiften bemalen (z. B. mit Spinnweben und Spinnen). Oder man kombiniert ein weißes T-Shirt mit einer weißen Strumpfhose

– fertig ist das Gespenst. Auch ein ausrangiertes, weißes Bettlaken, in das man zwei Löcher für die Augen und zwei für die Arme schneidet, eignet sich hervorragend.

Kleine Mumie

Basis sind ein weißes Shirt und eine weiße Hose/Leggings. Als Verbände eignen sich Nesselstoff, alte Leintücher, Mullbinden. Zur Not geht auch Klopapier. Den Stoff im Abstand von fünf cm einschneiden, in Streifen reißen. Diese kann man weiß lassen oder in schwarzem Tee oder Kaffee auf Alt färben. Alternative: verdünnte Wasserfarbe. Nach mindestens 30 Min. die Streifen ausdrücken, trocknen. Wer mit Mullbinden arbeiten will, sollte mal in den Auto-Verbandskasten schauen. Ist die Haltbarkeit der Binden abgelaufen, kann man sie noch fürs Kostüm verwenden. Zur Befestigung der Streifen an der Kleidung kommen verschiedene Methoden in Betracht: annähen (mit der Nähmaschine oder von Hand), punktuell mit Heißkleber befestigen oder weißes bzw. transparentes Klebeband/Pflaster verwenden. Dann noch eine Mullbinde um den Kopf und das Handgelenk wickeln, das Gesicht weiß schminken.





Die 16-jährige Saira Khan (re.) konnte sich mithilfe der DESWOS eine Existenz als Näherin aufbauen.

Was passiert mit den Textilien?

Die Container in den Wohnanlagen werden zumeist wöchentlich entleert. Dabei werden Fremdstoffe aussortiert und gesondert entsorgt. Dann gehen die Textilien an zertifizierte Sortierbetriebe, wo sie nach Qualitäten und Gewebearten getrennt werden. Noch tragbare und modische Kleidung geht in Second-Hand-Läden in Deutschland (ca. 10 %). Weitere Kleidung und Textilien, Jeans, Frotteeware, Tisch- und Bettwäsche, wird sortiert und in Ballen gepresst (ca. 30 %). Sie werden von Händlern in Entwicklungsländern gekauft und gehen weitverzweigt auf die örtlichen Märkte, wo sie von vielen ärmeren Menschen gekauft werden. Gekauft werden die Ballen auch von Kleingewerbetreibenden, die Kleidung auf- und umarbeiten. Textilien, die so verschlissen sind, dass sie nicht mehr getragen werden können, gehen als Fasern und Sekundärrohstoffe in die Industrie (25 %). Sie dienen der Isolierung, dem Schallschutz, der Polsterung und anderen Zwecken. Auch Putzlappen und -wolle (15 %) werden so vertrieben. Stofflich nicht verwertbare Reste werden zur Wärmegewinnung verbrannt.

des Haushaltsmülls sinken die Kosten der Müllbeseitigung. Den Mietern wurde das Projekt genau erklärt. „Ganz wichtig war dabei zu zeigen, wohin das Geld geht, dass es an der richtigen Stelle ankommt und dass hier auch mit kleinen Summen viel bewegt wird.“



Mädchen befüllt einen Container

Nutzen von Kleiderspenden

DESWOS, die Entwicklungshilfeorganisation der Wohnungswirtschaft, bekämpft Wohnungsnot und Armut in Entwicklungsländern. Die Mieter von deutschen Wohnungsunternehmen helfen dabei.

Wenn die 16-jährige Saira Khan aus Faisalabad in Pakistan eine Ausbildung als Näherin bekommen und sich damit eine eigene Existenz aufbauen konnte, ist das auch der DESWOS, der Entwicklungshilfeorganisation der Wohnungswirtschaft, zu verdanken. Denn ein Teil ihres Etats stammt aus der Sammlung von getragener Kleidung. Jedes Jahr verbraucht jeder Einwohner in Deutschland etwa zwölf Kilogramm Bekleidung und vier Paar Schuhe. Vieles davon wird in unserer schnelllebigen Modewelt nach kurzer Zeit entsorgt. Manches lässt sich noch bei eBay versteigern oder auf dem Flohmarkt verkaufen. Unverkäufliches kommt auf den Müll oder in den Altkleidercontainer.

„Die Verantwortung für den sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und letztlich das Weltklima liegt bei uns selbst“, sagt Werner Wilkens, Geschäftsführer der DESWOS. Der Grund, weshalb die Organisation 1991 begonnen hat, Wohnungsunternehmen zu bitten, Textilcontainer auf ihren Grundstücken aufzustellen. Inzwischen beteiligen sich 120 Wohnungsunternehmen mit über 800 Altkleidercontainern.



250 bis 350 Euro pro Container

Die DESWOS bekommt für die Textilien eine Vergütung; sie liegt pro Container zwischen 250 und 350 Euro. Die

Erträge gehen in Entwicklungshilfeprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. „Wenn möglich, fördern wir Projekte im Textilsektor, wie zum Beispiel die Ausbildung von Mädchen als Schneiderinnen, den Aufbau von Werkstätten und Wohnheimen oder die Heimarbeit“, erklärt Wilkens. 2014 kamen 220.000 Euro „Altkleidergeld“ zusammen.

Im Jahr 2005 hat die Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG die ersten DESWOS-Altkleidercontainer aufgestellt – und gute Erfahrungen gemacht. Heute stehen 30 Container in den Wohnanlagen des Unternehmens. „Für uns ist das praktische Entwicklungshilfe“, sagt Andreas Otto, Vorstand der Genossenschaft, die schon vor 30 Jahren Mitglied bei der DESWOS geworden ist. Für die Mieter sind die Wege kurz, die Container stehen direkt an den Müllstandplätzen. „Die sind sauberer als früher“, sagt Otto, denn die Altkleider liegen nicht wie früher in Tüten irgendwo herum. Und durch die Reduzierung



Dieben keine Chance geben

Mit einfachen Kniffen, Tricks und vor allem nachbarschaftlicher Hilfe lässt sich das Zuhause sicherer machen.

„Der wichtigste Einbruchsschutz ist und bleibt ein aufmerksamer Nachbar“, sagt Holger Vehren, Pressesprecher der Polizei Hamburg. „Der sollte nicht nur den Schlüssel verwahren, sondern auch bei uns anrufen, wenn er seltsame Leute bemerkt, die einen Zugang zu einer Wohnung auskundschaften.“ Er rät dazu, lieber zehnmal unnötigerweise die Polizei anzurufen, als einmal zu wenig. Selbst eingreifen sollte man nicht. „Zivilcourage ist wichtig, doch niemand sollte sich dabei in Gefahr bringen.“ Besser sei es, die Notrufnummer zu wählen.

Einbrecher haben keine geregelten Arbeitszeiten. Immer öfter werden Wohnungen tagsüber aufgebrochen. Aber auch Dämmerungseinbrüche seien bei den Langfingern beliebt, weil sie sich dann besser verbergen könnten. Alles, was bei den Einbrechern den Eindruck hinterlasse, dass jemand zu Hause ist, schrecke sie ab. Deshalb hält Vehren Schaltuhren, mit denen bei Abwesenheit Radios und Licht eingeschaltet werden, für durchaus sinnvoll. „Auch Bewegungsmelder, die ein Licht einschalten, haben sich als hilfreich erwiesen.“

„Nach unseren Erfahrungen legen Einbrecher großen Wert darauf, schnell in die Wohnung rein und wieder weg zu kom-

men. Jede zusätzliche Minute oder gar das Verursachen von Lärm erhöht für sie das Risiko, bemerkt zu werden.“ Deshalb sei es nicht verwunderlich, dass jeder zweite Einbruchversuch abgebrochen werde. Allein deshalb seien Sicherungen an Fenstern und Türen im Parterrebereich oder leicht zu erreichenden Balkonen sinnvoll. Ohne die ausdrückliche Einwilligung des Wohnungsunternehmens allerdings sollte niemand tätig werden. Doch auch ohne zusätzliche Sicherungen könne man es den Einbrechern schwer machen. Da viele lediglich mit einem Schraubendreher und einem sogenannten Flipper (der wird in den Spalt zwischen Tür und Rahmen gedrückt, um den Schließmechanismus zu überlisten) unterwegs sind, sollte auch

bei kurzer Abwesenheit unbedingt abgeschlossen werden. Holger Vehren: „Auch und besonders, wenn man nur kurz die Zeitung oder Brötchen holt.“

Einbrecher kennen sich aus

Nach den Erfahrungen der Polizei sind die wenigsten Einbrecher mit schwerem Gerät, etwa einem Kuhfuß, unterwegs. „Hat ein Täter erst einmal eine Wohnung betreten, versucht er möglichst unterhalb von zwei Minuten wieder draußen zu sein“, sagt Vehren. Wer nun glaube, seine Wertsachen durch gute Verstecke zu sichern, werde leider oft eines Besseren belehrt. Einbrecher kennen sich mit Verstecken bestens aus. Sicher würde ein befestigter Tresor helfen, der vielleicht nicht so einfach zu finden ist, doch auch dieser Einbau muss unbedingt vom Wohnungsunternehmen genehmigt werden. Von ei-



Eine Beratung zur Haussicherheit bekommen Sie bei Ihrer zuständigen Polizeidienststelle.



- ◆ Halten Sie die Hauseingangstür auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie immer, wer ins Haus will, bevor Sie die Tür öffnen.
- ◆ Achten Sie bewusst auf fremde Personen im Haus oder auf dem Grundstück und sprechen Sie diese Personen gegebenenfalls an.
- ◆ Schließen Sie Ihre Wohnungseingangstür immer zweimal ab und lassen Sie die Tür nicht nur „ins Schloss fallen“. Auch Keller- und Speichertüren sollten immer verschlossen sein.
- ◆ Verstecken Sie Ihren Haus- und Wohnungsschlüssel niemals außerhalb der Wohnung: Einbrecher kennen jedes Versteck.
- ◆ Verschließen Sie Ihre Fenster und Balkontüren auch bei kurzer Abwesenheit. Einbrecher öffnen gekippte Fenster und Balkontüren besonders schnell.
- ◆ Sorgen Sie dafür, dass Ihre Wohnung auch bei längerer Abwesenheit einen bewohnten Eindruck vermittelt. Lassen Sie z. B. den Briefkasten leeren.
- ◆ Tauschen Sie mit Ihren Nachbarn wichtige Telefonnummern aus, unter denen Sie im Notfall erreichbar sind.
- ◆ Bieten Sie Senioren aus Ihrer Nachbarschaft an, bei Ihnen anzurufen, wenn Fremde in deren Wohnung wollen.
- ◆ Informieren Sie die Polizei, wenn Ihnen etwas verdächtig vorkommt. Versuchen Sie niemals, Einbrecher festzuhalten!
- ◆ Lassen Sie fremde Personen nicht in Ihre Wohnung.

ner Unsitte rät der Polizist unbedingt ab: „Auf keinen Fall den Schlüssel draußen verstecken. Für den Notfall, bei Schlüsselverlust oder wenn man sich selbst ausgesperrt hat, ist die Verwahrung beim Nachbarn die beste Wahl.“

Wenn dieser bei längerer Abwesenheit den Briefkasten leert und in der Wohnung nach dem Rechten schaut, ist man eigentlich bestens gewappnet.

Beispiele für Fenster- und Türschutz

Schöne Bescherung

Jedes Jahr verdoppelt sich die Zahl der Einbrüche. Während der materielle Schaden in der Regel von der Versicherung ersetzt wird, leiden viele Opfer noch lange unter den psychischen Folgen eines Einbruchs.



Fenster-sicherung



Praktische Zusatzsicherung an Fenstern

Mehr als die Hälfte der Einbrüche erfolgen über Fenster und Balkontüren. Abschließbare Zusatzsicherungen bieten wirksamen Schutz vor Aufhebeln des Fensters. Praktisch: Mit nur einem Schlüssel können Sie alle Fenster sicher verschließen.

Generell gilt: Für die Montage von Zusatzsicherungen an Fenstern und Türen benötigen Sie die Zustimmung Ihres Wohnungsunternehmens.

Sicherer Kontrollblick möglich

Das Aufhebeln der Tür gehört zu den häufigsten Einbruchmethoden. Ein Zusatzschloss mit Sperrbügel sorgt für erhöhte Sicherheit vor Aufhebeln und einen sicheren Kontrollblick. Die Farbe des Zusatzschlosses kann passend zur Tür gewählt werden.



Tür-sicherung

Mechanische Sicherung



Einen besonders hohen Einbruchschutz bieten Querriegelschlösser. Sie verlaufen über die ganze Türbreite und schützen gleichzeitig Schloss- und Bandseite. Der Einbau geprüfter und zertifizierter Technik sollte vom Fachmann vorgenommen werden. Hierzu bietet die Internetseite www.nicht-bei-mir.de eine Datenbank mit qualifizierten Sicherheitsunternehmen vor Ort.

Rein in den Verein

In Vereinen wird eine Menge bewegt: Ob Sport-, Kultur- oder Umweltverein, hier trifft man Gleichgesinnte, kann sich austauschen und sehr viel Spaß haben.

„Unser Verein bringt Leben aufs Land“, sagt Sigurd Raschke. Regelmäßig organisiert er mit seinen Vereinskollegen in seiner hessischen Kleinstadt Kulturveranstaltungen. Dazu gehören Lesungen, Theater- und Musikaufführungen oder Diavorträge. „Die Bevölkerung aus der näheren Umgebung ist dafür sehr dankbar“, sagt Raschke. „Bis jetzt war fast jede Veranstaltung ausverkauft.“

Doch die Förderung der Kultur ist nur eine der zahlreichen Aufgaben von Vereinen. Andere setzen sich für den Tierschutz ein, unterstützen die Nachbarschaften in Großstädten oder kümmern sich um die Integration von Flüchtlingen. Neben Vereinen, denen soziale, kulturelle und umweltorientierte Belange am Herzen liegen, spielen die zahlreichen Sportvereine eine bedeutende Rolle im bunten Vereinsleben der Bundesrepublik. Welches Anliegen auch immer, in Vereinen werden Dinge besprochen und bewegt, die unser aller Zusammenleben beeinflussen. Und sie sorgen für eine aktive Teilhabe.

Sportvereine, Freiwillige Feuerwehren, Modellbauvereine oder die Landfrauen: Sie alle übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und geben wichtige Impulse.

Laut den Registern der Amtsgerichte gibt es zwischen Sylt und den Alpen um die 580.000 eingetragene Vereine. Dazu kommen laut Datenreport von 2013 mehrere Hunderttausend Organisationen, die nicht registriert sind. Vereinsleben boomt. Allein in den letzten 50 Jahren hat sich ihre Zahl versechsfacht. Zurzeit sind in der Bundesrepublik 23 Millionen Menschen in einem Verein aktiv. Aktuell verzeichnet man allerdings bei den Jüngeren ein abflauendes Interesse. Erklärt wird dies mit dem stärkeren Leistungsstress, dem Kinder und Jugendliche in der Schule und der Ausbildung ausgesetzt sind.



KULTUR



SPORT





Diesen Trend umzukehren ist wichtig, denn gerade in Kleinstädten übernehmen etwa Sportvereine eine zentrale Rolle, wenn es um die Freizeitgestaltung geht. Neben dem Sportbetrieb betreibt man Talentförderung, integriert zugezogene Kinder und Jugendliche, unterstützt bedürftige Familien und organisiert Sommerfeste.

Mehr als nur Sport

„Mit vierzehn Jahren hat meine Mutter mich bei unserem Sportverein angemeldet“, sagte Ellen Hanhorst. „Das war ganz selbstverständlich, so eine Art Familientradition.“

Auch die Freiwillige Feuerwehr ist in vielen Städten und Gemeinden als Verein organisiert. Meist reichen ihre Aufgaben vom Brandschutz und der Brandbekämpfung bis hin zu sozialen und kulturellen Aufgaben.

„Wir fassen auch schon mal mit an, wenn dringend Hilfe gebraucht wird“, sagt etwa Brandmeister Kurt Uhlig.

Als Verein organisiert ist auch der bundesweit vertretene Landfrauenverband. Ursprünglich einmal als Interessenvertretung für Bäuerinnen gegründet, gehen die weiblichen Mitglieder heute allen möglichen Berufen nach. 22 Landesverbände mit ca. 550.000 Frauen sind dort aktiv. Selbstverständlich sind die Landfrauen auch auf Bundes- und Europaebene engagiert, doch die entscheidende Arbeit wird in den ländlichen Regionen geleistet. Man trifft sich zum gemeinsamen Nachbarschaftsplausch, kümmert sich um Mitglieder, organisiert Kulturveranstaltungen, eröffnet Weiterbildungsangebote und wird in karitativen Organisationen tätig.

Aber was ist nun mit den Nachwuchssorgen? Um gerade Jüngere für das Vereinsleben zu begeistern, haben sich die

SPASS

Hamburger Sportvereine etwas ausgedacht: Sie unterstützen die Aktion „Kids in die Clubs“. Aktiv will man damit Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien im Alter von vier bis 18 Jahren die Teilnahme am Vereinssport ermöglichen. Die Mitgliedschaft ist dabei vollkommen kostenlos, nicht mal eine Aufnahmegebühr muss entrichtet werden.

Kids in die Clubs

Unterstützt wird diese Aktion auch von Wohnungsunternehmen. Ganz gezielt will man Kinder und Jugendliche integrieren, den Teamgeist, Fairness und gegenseitigen Respekt fördern. Und auch



eine Menge dringend benötigtes Selbstbewusstsein fällt für die Kinder ab.

Eine derartige Aktion könnte sicher auch in anderen Bundesländern für frisches Blut in den Sportvereinen sorgen.

Die Bedeutung der Vereine für unser Gemeinwesen kann gar nicht überschätzt werden. Dass sie in den letzten Jahrzehnten so viel „anschieben“ konnten und bewegt haben, ist vor allem ihren oft ehrenamtlich tätigen Mitgliedern zu verdanken.

Wie und wo finde ich den richtigen Verein für mich?

Unter den hierzulande vertretenen Vereinen gibt es kaum etwas, was es nicht gibt. Taubenzüchter, Kulturunterstützer, Tier- und Umweltschützer oder Briefmarkensammler haben sich darin genauso zusammengeschlossen wie Anhänger des Gaslichts oder die Freunde der Igel. Ob es einen passenden Verein in der Nähe gibt, findet man schnell heraus über entsprechende Anschlagblätter in den Rathäusern, in öffentlichen Bücherhallen oder durch das Internet.

Spaß bringt ein reges Vereinsleben, über das man neue Freundschaften schließen kann. Bei fast allen Vereinen gehört die Geselligkeit dazu. Bei den Versammlungen trifft man andere Menschen, kann sich austauschen und seine Ideen diskutieren. Und man kann selbst aktiv werden, indem man Vereinsaufgaben übernimmt. Viele Vereine bieten Schnuppermitgliedschaften an. So kann man in aller Ruhe herausfinden, ob einem die Vereinstätigkeit zusagt. Bei aller Unterschiedlichkeit, eines haben alle Vereine wohl gemeinsam: Sie empfangen neue Mitglieder mit offenen Armen.

Warum verlieren die Bäume ihre Blätter?

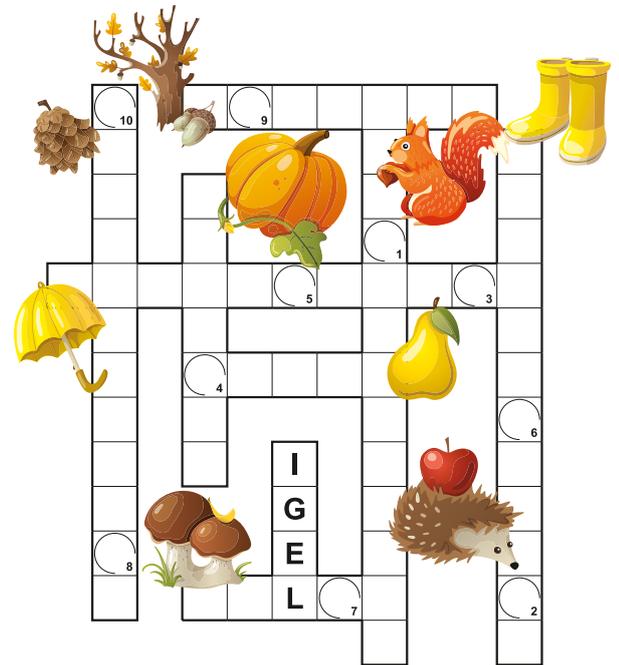


Nicht nur Menschen und Tiere, auch Pflanzen haben einen Stoffwechsel. Das heißt, sie verwandeln Ausgangsstoffe in etwas Neues. Während bei uns Menschen Energie entsteht, produzieren die Bäume Sauerstoff und Glucose. Dieser Prozess wird Photosynthese genannt. Verwandelt werden dabei Wasser, Kohlenstoffdioxid und Sonnenlicht. Bäume sorgen auf diese Weise für unsere Luft zum Atmen. Kein Wunder, dass man Wälder unsere „grüne Lunge“ nennt. Wegen der Kälte und des Wassermangels fahren die Bäume im Winter ihre Sauerstoffproduktion herunter und fallen

in den Winterschlaf. Die Baumgene, also kleinste Baupläne, die in jeder Zelle vorhanden sind, sorgen dafür, dass bei Kälte die Blätter nicht mehr mit Wasser versorgt und abgestoßen werden. Sie könnten sonst im Winter einfrieren und den gesamten Baum schädigen.

Und warum bleibt der Weihnachtsbaum grün? Nadelbäume behalten ihre Pracht ganzjährig, weil sie wegen der geringeren Nadeloberfläche mit weniger Wasser auskommen. Außerdem schützt eine Wachsschicht sie vor Frost.

Welche Zeit bringt bunte Blätter? Findet das Lösungswort mithilfe der nummerierten Buchstaben.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung: Seite 2

LIEBLINGSBÜCHER

Juma Kliebenstein

Der Tag, an dem ich cool wurde

Oetinger (ab 10 Jahre), 12,95 Euro.



Ach, einmal im Leben so richtig cool sein! Das wünschen sich Martin und Karli ganz dringend. Einfach ist das allerdings nicht. Macht nichts. Aufgeben gilt nicht!, denken sich die Jungs und machen sich ans Werk. Doch weil sie sich wegen eines üblen Streiches mal ganz gepflegt an Lukas und seiner FabFive-Bande rächen wollen, bekommen sie so richtig Ärger. Zur Strafe müssen sie mit Martins Papa und Opa auf den Campingplatz. Das finden sie natürlich ziemlich langweilig und so beginnen sie eine Liste abzuarbeiten, um zumindest ein bisschen cooler zu werden. Mitten im Campingdurcheinander lernen sie Luna und Stella kennen, machen echte Rockmusik und lüften endlich das Geheimnis des obercoolen Lukas. Dabei geraten sie in eine Menge komischer Situationen und zuweilen wird es ganz schön brenzlich.

Ein superspannendes Leseabenteuer und Mutmach-Buch für Jungen und Mädchen. Und zu lachen gibt es natürlich auch eine Menge.



Vincent van Gogh?

Heute sind seine Bilder viele Millionen Euro wert, doch zu seinen Lebzeiten verkaufte der Maler lediglich ein Bild. Und das zu einem lächerlich geringen Preis.

Der 1853 in den Niederlanden geborene van Gogh wurde mit seinem Werk zu einem Begründer der Modernen Malerei. Insgesamt 864 Gemälde schuf er. Dazu kamen noch einmal 1.000 Zeichnungen. Und das alles innerhalb von nur zehn Jahren.

Mit 37 Jahren verstarb van Gogh verarmt in Südfrankreich. Erst nach seinem Tod wurden die Bilder immer wertvoller und viele Maler orientierten sich nun an seinem ganz besonderen Stil.

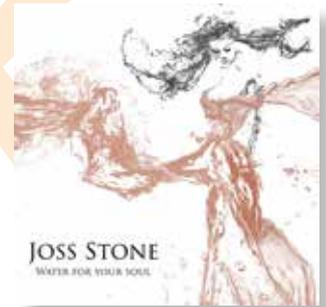


Sound of Soul

Sie hat Stimmbänder, in die das Leben seine leidenschaftlichsten Momente eingeritzt hat: Sharon Kovacs. Die 24-jährige Sängerin, deren Gesang irgendwo zwischen Shirley Bassey und Amy Winehouse angesiedelt ist, erobert europaweit die Charts. Auch bei uns kommen immer mehr Fans auf den Geschmack, der nach Broadway, verrauchten Musikclubs und eng geschnittenen Paillettenkleidern schmeckt. In ihrem Album *Shades of Black* begeistert sie mit ihrem rotweindunklen Timbre und eingängigen Rhythmen. Eine Stimme, die eine wohlige Atmosphäre schafft. Oder wie sie selbst sagt: „Es muss ein bisschen kantig sein, um zu mir zu passen. Ich mache keinen Gefangenen...“
 Kovacs: *Shades of Black*, Warner Music International, 12,99 Euro.

Power-Frau

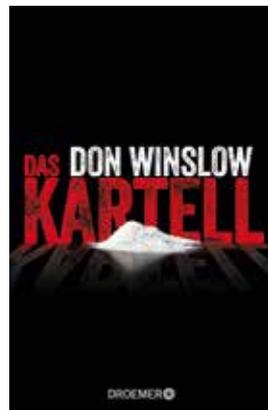
Reggae-Grooves, Hip-Hop-Einflüsse und folkloristische Weltmusik mischt Joss Stone zu einer Gute-Laune-Musik mit musikalischem Tiefgang. Ihre Konzerte sind Partys, bei denen es die Fans nicht auf den Sitzen hält. Gut so, denn diese Musik elektrisiert die Tanzmuskeln und lässt ein wenig karibische Sonne auf uns scheinen. Auch ihr Album sprüht vor Lebensfreude und verlängert den Sommer bei uns definitiv um ein paar Monate. Ihre Fans lieben ihre unkomplizierte Art und die Abwesenheit von Starallüren. Wer allerdings eines ihrer Konzerte besuchen will, muss sich sputen: Die sind meist nach kurzer Zeit ausverkauft.



Joss Stone: Water for Your Soul, Membran - Stone'd Records, 17,99 Euro.

Meisterwerk

Kaum ein anderer Krimiautor lässt seine Leser mit dieser schreiberischen Finesse tief in den Abgrund blicken. Mexikanische Drogenkartelle und ihre Kriege um milliarden schwere Marktanteile stehen im Mittelpunkt des furiosen Winslow-Romans „Das Kartell“, der eine Art Vorgeschichte des vielfach preisgekrönten Bandes „Tage der Toten“ ist. Doch den muss niemand vorher lesen, um sich vom rasanten Tempowechsel des amerikanischen Topautors in Geiselnhaft nehmen zu lassen. Brillant recherchiert führt Winslow uns in die monströsen Verstrickungen einer bestens florierenden Drogenindustrie. Ein absolutes Muss für Fans allerfeinster Krimikost.



Don Winslow: Das Kartell, Droemer, 14,99 Euro.

MYTHOS ODER MEDIZIN?

So ein paar Weisheiten zur Gesunderhaltung hat jeder von uns mitbekommen. „Cola und Salzstangen helfen gegen Durchfall“ gehört dazu, oder: „Zwiebeln lindern Erkältungen.“ Aber was davon stimmt und was geht vollkommen in die Irre? Das haben sich die Spiegel-Wissenschaftsjournalistinnen Irene Berres und Julia Merlot gefragt und die Antworten mit Unterstützung von Expertenmeinungen aufgeschrieben. Herausgekommen ist ein lockeres geschriebenes Brevier über Medizinirrtümer und nützliche Hilfsmittel in der Hausapotheke. Es räumt mit so manchen gutgemeinten Tipps auf und sagt, was tatsächlich helfen kann.



Irene Berres, Julia Merlot: Mythos oder Medizin: Brauchen Wunden Luft oder Pflaster? Heyne Verlag, 8,99 Euro.

Kinotipp

Allein auf dem Mars

Auf einer Forschungsreise bleibt der Astronaut Mark Watney (Matt Damon) nach einem gewaltigen Sturm allein auf dem Mars zurück. Zu allem Elend gehen die Vorräte bald zur Neige und auf der Erde halten ihn alle für tot. Doch dann gelingt es ihm, Nahrung zu produzieren und die Leitstelle auf der Erde zu alarmieren. Ein verwegener Plan entsteht und damit beginnt eine dramatische Rettungsaktion. Der neue Film von Ridley Scott besticht durch seine packende Geschichte, die schon bald Realität werden könnte. Schließlich wird für die Marsreise schon geprobt.

Der Marsianer: Kinostart 8. Oktober 2015.





Nothilfe Südsudan Jetzt spenden!

Gewalt, ausbleibende Ernten und steigende Nahrungsmittelpreise haben den Südsudan ins Chaos gestürzt. Flucht und Hunger sind für Millionen Menschen traurige Realität. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe. Helfen Sie jetzt - mit Ihrer Spende!

 Spendenkonto (IBAN): DE62 3702 0500 0000 1020 30, Stichwort: Südsudan
Online spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

